



# Pädagogisches Konzept

der Alexander-Moksel-Kindertagesstätte

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort von Frau Dr. h. c. Charlotte Knobloch</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Leitbild</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Einrichtungsbeschreibung</b> .....	<b>4</b>
3.1 Rahmenbedingungen .....	4
3.2 Räumlichkeiten .....	4
<b>4. Gesetzliche Grundlage</b> .....	<b>5</b>
4.1 Kinderschutz .....	5
<b>5. Organisatorisches</b> .....	<b>5</b>
5.1 Öffnungs- und Schließzeiten .....	5
5.2 Anmeldung und Abmeldeverfahren .....	5
5.3 Gebührenordnung .....	5
5.4 Busservice .....	5
5.5 Essen .....	5
<b>6. Gestaltung von Übergängen</b> .....	<b>6</b>
6.1 Kindergarten .....	6
6.2 Aufnahmegespräch .....	6
6.3 Einführungselternabend .....	6
6.4 Eingewöhnung .....	6
<b>7. Pädagogische Arbeit</b> .....	<b>6</b>
7.1 Tagesablauf .....	6
7.2 Pädagogischer Ansatz .....	7
7.3 Pädagogische Schwerpunkte .....	7
7.3.1 Religiöse Bildung und Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz .....	7
7.3.2 Partizipation .....	7
7.3.3 Emotionale und soziale Entwicklung .....	7
7.3.4 Sprachliche Bildung und Förderung .....	7
7.3.5 Erwerb der hebräischen Sprache .....	8
7.3.6 Mathematische und naturwissenschaftliche Erziehung .....	8
7.3.7 Künstlerisch-musikalische Erziehung .....	8
7.3.8 Physische Kompetenzen .....	9
7.3.9 Gesundheit- und Sauberkeitserziehung .....	9
7.3.10 Sinneserziehung .....	9
7.4 Vorbereitung auf die Schule .....	9
7.4.1 Transition und Resilienz .....	9
7.4.2 Lernmethodische Kompetenzen .....	9
7.5 Beobachtung und Dokumentation .....	9
<b>8. Vernetzung</b> .....	<b>10</b>
<b>9. Pädagogisches Team</b> .....	<b>10</b>
<b>10. Qualitätssicherung</b> .....	<b>11</b>
<b>11. Elternarbeit</b> .....	<b>11</b>
11.1 Elternbeirat .....	11
<b>12. Impressum</b> .....	<b>11</b>

# 1. Vorwort von Dr. h. c. Charlotte Knobloch



© Astrid Schmidhuber

Liebe Leserinnen und Leser,  
es erfüllt mich mit Glück und Stolz, dass die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern mit der Alexander-Moksel-Kindertagesstätte eine so hervorragende und liebevolle Bildungseinrichtung für unsere Kleinen anbieten kann. Unsere Kita ist ein zentraler Bestandteil unserer Gemeinde. Hier finden Ein- bis Sechsjährige in einer entscheidenden, prägenden Phase ihres Heranwachsens eine verantwortungsvolle und herzenswarmer Umgebung. Die Eltern hingegen, die ihre Kinder in die Obhut der Mitarbeiterinnen der Alexander-Moksel-Kita geben, wissen, dass sie dort in den besten Händen sind- in pädagogischer wie in menschlicher Hinsicht. Diese Kindertagesstätte besteht seit über 60 Jahren und trägt den Namen von Alexander Moksel.

„Meine Religion ist es, ein guter Mensch zu sein.“ Diesem Leitsatz, den Alexander Moksel sel. A. von seiner geliebten Mutter mit auf den Weg bekommen hatte, blieb er bis zu seinem Lebensende am 21. Oktober 2010 treu. Und auch wir, die Kultusgemeinde, und speziell das Team um unsere Kitaleitung Irina Sokolov, fühlen uns diesem Leitsatz verpflichtet. Ebenso wie den Vorgaben des bayerischen Bildungsplans sowie den zentralen jüdischen religiösen Erziehungsgrundsätzen. Jedes einzelne Kind, sein Wohlergehen und seine menschliche wie bildungsorientierte Entwicklung liegen uns am Herzen.

Alexander Moksel war fest eingebunden in die jüdische Tradition. Von deren zentralen Grundsätzen der Nächstenliebe und Humanität brachten ihn auch die brutalen Erfahrungen, die er in der Zeit der Verfolgung erleiden musste, nicht ab. Besonders wichtig waren ihm die nachfolgenden Generationen, die Kinder – nicht nur seine eigenen. Dass diese eine gute Zukunft haben und zu guten Menschen heranwachsen – auch im Sinne des jüdischen Glaubens, war ihm ein großes Anliegen. Er unterstützte die Kita unserer Gemeinde besonders großzügig. Diese trägt seinen Namen und wird auch in Zukunft die Erinnerung an diesen großen Mäzen und großartigen Menschen bewahren.

Die Alexander-Moksel-Kita – das ist mir ein persönliches Anliegen – soll für jedes Kind ein Ort des Friedens und der freien persönlichen Entfaltung sein. Die Kinder sind unser Ein und Alles. Sie verdienen unsere volle Aufmerksamkeit. Ihr Glück, Ihre Zukunft liegen mir besonders am Herzen. Ihnen als Eltern sei versichert, dass ich für die Anliegen und Anforderungen unserer Kleinen und Kleinsten immer ein offenes Ohr und eine tatkräftige Hand bereithalte. Für ihre Bedürfnisse nehme ich mir immer Zeit!

Unsere Erzieherinnen verstehen ihren verantwortungsvollen Beruf als Berufung und widmen sich mit Leidenschaft und Großherzigkeit der individuellen Bedürfnisse der Kinder. Damit stehen wir in der Tradition von Alexander Moksel. Und wir fühlen uns dem festen Fundament der jüdischen Religion verpflichtet, der gemäß den Kindern das Wertvollste auf dieser Welt sind, und in deren Heranwachsen im Bewusstsein von Tradition und Menschlichkeit unsere vorderste Aufgabe besteht.



Ihre Charlotte Knobloch

## 2. Leitbild

„Erziehe das Kind aus seine Art, damit es lebenslang seinen Weg gehen wird“  
(Sprüche Salomons 22,6)

Unsere Einrichtung ist ein Teil der jüdischen Kultusgemeinde und vermittelt Kindern religiöse Werte, Normen und Inhalte, um ab dem Kleinkindalter eine jüdische Identität zu bilden und zu stärken. Die Religiöse Erziehung ermöglicht den Kindern nicht nur von klein auf die Entwicklung zu einer ausgeglichenen Persönlichkeit, die nicht bloß ihrer Umwelt differenziert begegnet, sondern auch der Wirklichkeit der jüdischen Religion, dem Glauben und der Gemeinde.

Die Inhalte und Zielsetzungen, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, mit der Handreichung für Kinder unter 3 Jahren, sind ein wichtiger Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit und orientieren sich an den Grundsätzen der situationsorientierten Ansätze. Wir nehmen alle Kinder so an, wie sie sind. Jedes Kind ist für uns etwas Besonderes- eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Charakterzügen und Bedürfnissen.

## 3. Einrichtungsbeschreibung

Der Träger der Einrichtung ist die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern, die sich mit der gesamten Gemeinde im Herzen Münchens am Jakobsplatz befindet. Wir sind umgeben von der Ohel-Jakob Synagoge, dem Jüdischen, - sowie dem Münchner Stadtmuseum. Des Weiteren findet man einen Spielplatz, den Viktualienmarkt und viele weitere Wahrzeichen Münchens in unserer Umgebung. Aufgrund unserer zentralen Lage, sind wir von allen Stadtgebieten und auch aus den Vororten sehr gut erreichbar.

### 3.1 Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung besteht aus 7 Gruppen, die Kinder im Alter von ca. 1 Jahr bis zur Einschulung betreuen. Diese heißen Kinder unserer Gemeindemitglieder, sowie andere Münchner Kinder, willkommen.

### 3.2 Räumlichkeiten

Jede Gruppe der Kita besitzt über einen Gruppenraum, sowie einen Förderraum.

Darüber hinaus stehen ein großer Mehrzweckraum mit 92 Quadratmetern, sowie eine große Turnhalle im Untergeschoss, ein Musikzimmer, ein Sprachraum, eine Mensa und ein großzügiger Badbereich mit einer Vielzahl von Toiletten, Waschbecken, sowie einer Dusche zur Verfügung.

Um unseren jüngsten Kindern eine sichere, geschützte und ruhige Atmosphäre zu bieten, hat die Krippengruppe „Bubeles“ einen separaten Bereich mit Gruppenraum, sowie einem Förder-/Schlafraum und eigenen sanitären Anlagen. Der Schlafraum bietet den Kindern eine behagliche Atmosphäre mit individuellen Schlafplätzen, die zum Wohlfühlen, Ausruhen und Träumen ein-

lädt. Auch der Wickel- und Toilettenbereich bietet genügend Privatsphäre für jedes Kind.

Alle Gruppenräume sind altersgerecht und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend konzipiert, sodass sie dort spielen, bewegen, bauen, malen, experimentieren und sich frei entfalten können.

Die Garderoben sind in den großzügigen Fluren untergebracht und stehen jedem Kind mit einem individuellen Platz für Schuhe, Wechselwäsche und Matschsachen zur Verfügung. Kinderwägen können in der Gemeinde beim Eingang im Erdgeschoss abgestellt werden.

Die Einrichtung verfügt über einen Hof mit sonnengeschütztem Sandkasten, einem überdachten Bereich für Regentage, sowie verschiedene altersgerechte Spielmöglichkeiten.

Zudem befinden sich mehrere Spielplätze in der näheren Umgebung. Während die älteren Gruppen gerne den Spielplatz direkt am Jüdischen Museum besuchen, werden die jüngeren Kinder gemütlich in Krippenwägen zu dem umzäunten, für Kleinkinder geeigneten Spielplatz im Glockenbachviertel kutschiert.



## 4. Gesetzliche Grundlage

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), sowie im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII verankert.

Unseren pädagogischen Auftrag entnehmen wir den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung für Kinder unter drei Jahren. Dieser beschreibt zum einen die Basiskompetenzen, die bei Kindern vom Kleinkind bis zur Einschulung gefördert werden sollen. Es stehen aber auch folgende Förderschwerpunkte im Mittelpunkt: die sozial-emotionale Erziehung, die Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, die Sauberkeitserziehung und die frühkindliche Bildung in verschiedenen Bereichen.

### 4.1 Kinderschutz

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungs-

prozesse gelingen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Seelisches und körperliches Wohlbefinden des Kindes stehen bei uns an dieser Stelle.

Dank regelmäßiger Schulungen nach der Münchner Vereinbarung nach §8a SGB VIII sind alle Mitarbeiter zum Thema Kinderschutz sensibilisiert.

Als Präventionsmaßnahme werden altersangemessenes Wissen über Grenzsetzung und Hilfeholen vermittelt. Kinder werden in ihrer Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit gestärkt. Durch Spiele und Bücher wird auch die Wahrnehmung sowie die Benennung von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen gefördert.

Bei dem ersten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung werden nötige Schritte nach §8a SGB VIII sowie Meldepflicht nach §47 SGB VIII unternommen, sowie betroffenen Kindern und Ihren Eltern eine gezielte professionelle Hilfe und Unterstützung angeboten.

## 5. Organisatorisches

### 5.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Einrichtung ist Mo–Do von 7.30–17.00 Uhr und Freitag von 7.30–14.00 Uhr geöffnet.

Wir sind an den jüdischen und gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Da jüdische Feiertage nicht an ein festes Datum gebunden sind, erhalten die Eltern rechtzeitig eine Übersicht der Feiertage und Schließzeiten. Diese wird zwei Mal im Jahr ausgeteilt.

### 5.2 Anmeldung und Abmeldeverfahren

Die Anmeldung ist ganzjährig möglich. Eltern können jederzeit Kontakt zu uns aufnehmen und einen individuellen Termin zur Anmeldung und Einrichtungsbesichtigung vereinbaren.



Eine Abmeldung kann nur schriftlich zum Kindergartenjahresende erfolgen. Ausgenommen ist ein Umzug in eine andere Stadt oder weitere schwerwiegende Gründe.

### 5.3 Gebührenordnung

Die Gebührenordnung errechnet sich entsprechend der von den Eltern gebuchten Kategorie (siehe Gebührenordnung).

Die Betreuungszeiten können nur mit Genehmigung der Einrichtungsleitung geändert werden.

### 5.4 Busservice

Die Gemeinde verfügt über einen Busservice für die Schul- und Kindergartenkinder, der eine bestimmte Anzahl an Plätzen bietet. Sollten sie daran Interesse haben, finden Sie entsprechende Informationen im Anmeldeformular. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

### 5.5 Essen

Alle Kinder erhalten von Montag bis Freitag ein ausgewogenes Frühstück, Mittagessen, sowie einen Nachmittagssnack. Hierfür wird täglich ein frisches, koscheres und kindergerechtes Menü in der Küche unseres hauseigenen Restaurants „Einstein“ zubereitet.

## 6. Gestaltung von Übergängen

### 6.1 Übergang

#### Familie→Krippe→Kindergarten

Beim Übergang von Familie zu Kita muss sich das Kind von seinen Eltern und seiner vertrauten Umgebung zum ersten Mal über eine längere Zeit trennen. Diese erstmalige neue und unbekannte Situation muss bewältigt und überwunden werden. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo. Um diesen Übergang von Familie zu Kita gut zu gestalten, sind uns die Vorbereitung und die Begleitung der Kinder und seiner Eltern in dieser Zeit sehr wichtig. Die Krippengruppe ist im Alexander-Moksel- Kindergarten integriert. Die Kinder kennen somit bereits die Räumlichkeiten, das Betreuungspersonal, sowie die Kindergartenkinder, aufgrund gruppenübergreifenden Aktivitäten (z.B. Spiel im Hof, gemeinsame Feste). Kurz bevor die Krippenkinder in den Kindergarten wechseln, besuchen sie stundenweise die Kindergartengruppen und die Kindergarten-Schabbatfeier.

### 6.2 Aufnahmegespräch

Vor der Eingewöhnung eines Kindes führen wir ein Aufnahmegespräch mit den Eltern, damit wir das Kind und die Eltern besser kennenlernen und da abholen können, wo sie stehen. So können wir bereits vorab die Ängste und Vorlieben der Kinder erfahren und darauf behutsam eingehen. Bei diesem Austausch erfahren wir zudem weitere wichtige Eckpunkte, wie den bisherigen Entwicklungsverlauf, sowie die Eigenheiten und Bedürfnisse des

Kindes, sodass wir die erfolgreiche Förderung und Entfaltung des Kindes unterstützen und eine gute Kooperationsbeziehung mit den Eltern eingehen können.

### 6.3 Einführungselternabend

Die Eltern und das Personal lernen sich bei einem Einführungselternabend kennen. Dabei werden die Eltern von der Leitung und dem Gruppenteam über die Schwerpunkte der Arbeit, den Tagesablauf und weitere organisatorische Punkte informiert. Zusätzlich werden die Eltern zum Thema „Trennungsangst“, sowohl aus Sicht des Kindes, wie aus der Sicht der Eltern und über die elterliche Beteiligung am Eingewöhnungsprozess, aufgeklärt.

### 6.4 Eingewöhnung

Der Besuch der Kita ist sowohl für das Kind, als auch für die Eltern ein bedeutendes Erlebnis. Darum ist unser Ziel, dass sich alle Kinder und deren Eltern bei uns wohlbehütet und gut aufgehoben fühlen. Umso wichtiger ist die Eingewöhnungsphase, die in unserer Krippengruppe auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und elternbegleitend gestaltet wird. Anhand des Entwicklungsstandes des Kindes entscheiden die Erzieherinnen, wann die Bezugsperson den Gruppenraum oder die Einrichtung verlassen kann. Unsere Eingewöhnung lehnt sich an das „Berliner Modell“ an.

## 7. Pädagogische Arbeit

### 7.1 Tagesablauf

07:30–08:20	Ankunft der Kinder, Freispiel
08:20–09:00	Frühstück
09:00–09:45	Spiel im Hof/Angebote
09:45–11:30	Freispiel, Angebote, Projekte im Gruppenraum
11:30–12:00	Gemeinsames Mittagessen
12:00–12:15	Vorbereitung zum Mittagsschlaf (Jüngere Gruppen)
12:00–13:00	Spiel an der frischen Luft
12:15–14:30	Mittagsschlaf / Aufwachphase, Pflege (Jüngere Gruppen)
13:00–14:30	Freispiel, Angebote
14:30–15:00	Snack
Im Anschluss:	Freispiel, Spiel im Hof, Abholung



## 7.2 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach einem situationsorientierten Ansatz und holen die Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsstand ab. Neben dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan mit der Handreichung für Kinder unter 3 Jahre, benutzen wir auch Elemente der Pikler- und Montessoripädagogik.

## 7.3 Pädagogische Schwerpunkte

### 7.3.1 Religiöse Bildung und Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Die religiöse Bildung und Erziehung gehört zum Leitfaden unserer Einrichtung. In unserer Kita sollen die Kinder durch eine „jüdische Atmosphäre“, sowie das Kennenlernen jüdischer Feiertage und traditioneller jüdischer Umgangsweisen außerhalb des Elternhauses, an das jüdische Leben herangeführt werden (ZWST „Elterninfo über den Kindergarten“).

Es ist uns ein großes Anliegen den Kindern Werte, Normen und jüdische Inhalte in kindergerechter Form zu übermitteln. Des Weiteren möchten wir die Kinder mit verschiedenen Aspekten des jüdischen Lebens vertraut machen. So wird auch jeden Freitag ein Kabbalath-Schabbat mit Brachot (Gebeten), Kerzenzünden, Challot und Kiddusch (Segensspruch auf den Traubensaft – „Kinderwein“) gefeiert.

### 7.3.2 Partizipation

Partizipation ist ein wichtiger Teil der Demokratiebildung und ein Bestandteil unseres Konzeptes.

Partizipation verläuft in unserer Einrichtung in verschiedenen Stufen und Formen und orientiert sich selbstverständlich am Alter und Entwicklungsstand des Kindes.

In unserer Einrichtung bekommen Kinder die Möglichkeit durch die offene Form der Partizipation ihre Wünsche, Anliegen und Beschwerden einzubringen. Diese offene Form der Partizipation findet in Alltagssituationen wie dem Freispiel oder dem Morgen- oder Erzählkreis statt.

Damit die Partizipation von klein auf klappt, versuchen unsere Erzieher\*innen stets die Kinderperspektive zu sehen und beach-

ten immer die folgenden Voraussetzungen für die Umsetzung der Partizipation:

- Zuhören und Verstehen (z. B. durch genaue Beobachtung)
- Willensäußerung („Ich will das nicht!“ „Kann ich das haben!“, usw.)

*Es ist uns sehr wichtig, dass sich alle Kinder jeglichen Alters als aktiven, teilnehmenden Partner erleben. (nach Emmi Pikler „Miteinander umgehen“)*

### 7.3.3 Emotionale und soziale Entwicklung

*„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.“ (Bay. BEP, S. 186)*

Unsere Einrichtung stellt ein Spiegelbild der heutigen Gesellschaft dar, mit Kindern verschiedenen familiären Verhältnissen, unterschiedlicher kultureller Herkunft und sozialem Umfeld. Umso wichtig ist es für uns eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind in seiner Individualität entfalten kann und sich auch als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft empfindet. Als Bezugspersonen des Kindes ist uns die Vermittlung von Sicherheit und Anerkennung äußerst wichtig. Mit unserer pädagogischen Hilfestellung unterstützen wir die Kinder in Ihrer Entwicklung zu einem autonomen, selbstbewussten Menschen. Dabei lernen sie ihre eigenen Gefühle und die anderer zu akzeptieren, sowie eigene Bedürfnisse und Interessen angemessen zu vertreten. Darüber hinaus möchten wir, dass die Kinder lernen mit Regeln umzugehen.

Wir pflegen und lehren einen respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander und achten sehr auf die verbale und non-verbale Kommunikationsfähigkeit. Auch ein konstruktiver Umgang mit Konflikten soll von den Kindern erlernt werden.

### 7.3.4 Sprachliche Bildung und Förderung

*„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!“*

Unsere Kinder sollen mit Freude und Spaß an den Spracherwerb herangeführt werden. Sie sollen die Möglichkeit haben mit Geräuschen und Lauten zu experimentieren und ihren Wortschatz zu erweitern. Er wird durch Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, feinmotorische Übungen, verschiedene Spiele sowie deutliche und klare Kommunikation der Erziehung gefördert.



Eine alltagsintegrierte Pädagogik ist ein fester Bestandteil des Kitaalltags und ist in das tagtägliche Geschehen fest eingebunden und wird von der Sprachförderung in kleinen Gruppen, sowie im Vorkurs Deutsch ergänzt. Dabei orientieren sich die Erzieher am sprachlichen Entwicklungsstand und dem familiären Sprachhintergrund. Durch verschiedene Aktivitäten im Freispiel und gezielte Angebote werden grammatische und kommunikative Kompetenzen (bzw. Alle acht Sprachbereiche: Sprechverständnis, Wortschatz, Kommunikation, phonologische Bewusstheit, auditive Wahrnehmung, Stimmbildung und Artikulation) gefördert.

### 7.3.5 Erwerb der hebräischen Sprache

In unserer Einrichtung können die Kinder auch die ersten Schritte zum Erwerb der hebräischen Sprache machen. Auf spielerische Art und Weise, durch Lieder, Spiele, Reime und Bilderbücher lernen die Kinder nicht nur neue Vokabeln, sondern auch einen anderen Sprachrhythmus und eine andere Schreibweise kennen.

### 7.3.6 Mathematische und naturwissenschaftliche Erziehung

Die mathematischen Grundfähigkeiten werden schon im Krippenalter gelegt und bis zur Einschulung weiter gefördert.

Unser Ziel ist somit nicht eine größtmögliche Wissensvermittlung, sondern die Schaffung einer Basis für das mathematische Verständnis. Das Personal des Kindergartens ist ein (nach Professor Preiß) „Zahlenland“-geschultes Team. Basierend auf diesen Me-



thoden wird den Kindern gezielt Material zur Verfügung gestellt: z. B. Steckspiele (Formen erkennen), Bauspiele (Größen unterscheiden), Mengen erkennen (viel und wenig, bei den älteren Kindern). Kompetenzen, wie die Wahrnehmung der räumlichen Lage und räumlichen Orientierung und das Lösen von Problemen durch logisches Denken und Kombinieren, sowie die Einführung in mathematische Fachbegriffe und Symbole, werden nicht nur während gezielter Lernangebote, sondern auch im Alltag gefördert. In der Kita lernen die Kinder, dass es Spaß macht Zusammenhänge zu erkunden und zu experimentieren.

Bei uns finden auch zahlreiche naturwissenschaftliche Lernangebote statt. Basierend auf verschiedenen Themenbereichen (Wet-

ter, Wasser, Erde, Licht und Schatten etc.), die für Kinder ihrer Altersstufe interessant sind, werden naturwissenschaftliche Kompetenzen weiterentwickelt und durch passende Experimente eine freudebringende Erfahrung. Wir wollen auch die Willens- und Schaffenskraft bei den Kindern unterstützen. Sie bekommen die Möglichkeit mit Naturmaterial (Kastanien, Blättern, ...) sowie mit verschiedenen Gegenständen zu spielen und zu experimentieren. Ausflüge in die Natur unterstützen diesen Prozess.

### 7.3.7 Künstlerisch-musikalische Erziehung

Sich schöpferisch zu betätigen ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Kreative Menschen sind eher in der Lage ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und Probleme zu lösen. Durch die künstlerisch-musikalische Erziehung wird nicht nur der Grundstein der Kreativität, sondern die emotionale Entwicklung sowie die Fein- und Grobmotorik trainiert. In unserer Einrichtung werden diese Fähig- und Fertigkeiten durch den gezielten Einsatz der folgenden Elemente gefördert:

#### ■ Basteln / Werken

Umgang mit diversen Materialien (Knete, Papier, Farben, Holz etc.) und Werkzeugen (Schere, Stifte, Pinsel etc.)

#### ■ Musik

Musikfrüherziehung nach Zoltan Kodaly (Rythmik, Tanz, Bewegung, Orff-Instrumente)

#### ■ Kunst

- Lernen unterschiedlicher Farben (Finger- und Wasserfarben, Kreide etc.)
- Großflächiges Malen
- Kunsterziehung nach Cordula Pertlers wie z.B.: Van Gogh, Hundertwasser, Franz Marc
- Bildbetrachtungen mit verschiedenen Vertiefungsmöglichkeiten wie z.B. Pinakotheken, Museen, Ausstellungsbesuchen (auch immersive Ausstellungen)



### 7.3.8 Physische Kompetenz

*Zu den physischen Kompetenzen gehören in erster Linie Bewegung und die Gesundheit des Kindes. Ohne Bewegung ist gesundes Wachstum nicht möglich „Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Teil des Kindes. Das Gefühl etwa bewirken zu können, wurzelt in der Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit. Dieses Kompetenzgefühl ist grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsforderungen.“ (Bay. BEP)*

Deswegen ist die Bewegungserziehung in unseren Kindergartenalltag integriert:

Im freien Spiel (Fein- und Grobmotorik), im Hof (z. B. Fahrzeugnutzung), bei hauswirtschaftlichen Übungen, bei angeleiteten Sportaktivitäten (mit und ohne Geräte) in der Turnhalle, sowie bei rhythmisch-musikalischer Bewegungserziehung.

Durch verschiedene Bewegungsanreize entwickeln die Kinder Sicherheit in ihrem Körper und bilden wichtige Fertigkeiten in der Grobmotorik.

Besonders in den Sportstunden werden die Körperwahrnehmung, die Grobmotorik, die Koordination und Konzentration durch gezieltes Einüben von bestimmten Bewegungsabläufen (z.B. springen, laufen, hüpfen etc.) und das damit verbundene Erkennen der eigenen Grenzen vermittelt. Aber nicht nur der Ausgleich des Bewegungsmangels und die Stärkung des Körpers gehören zur Gesundheitserziehung.

### 7.3.9 Gesundheits- und Sauberkeitserziehung

Gesundheitserziehung bedeutet auch gleichzeitig eine Erziehung zur Hygiene und Körperpflege. Händewaschen, Zähne putzen usw. sollen zur Selbstverständlichkeit werden. Unsere Einrichtung ist an das städtische Zahnhygieneprogramm angeschlossen. Eine richtige Ernährung wird mit den Kindern besprochen, angeboten und „hergestellt“. Das Gesundheitsbewusstsein soll einen festen Platz im Denken unserer Kinder einnehmen.

Bei der Sauberkeitserziehung beachten wir in erster Linie die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben (Töpfchen, Toilette usw.) des Kindes.

„Sauber werden“ spielt bei der Entwicklung eine große Rolle und soll ohne Druck und nach körperlicher Reife des Kindes stattfinden. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern obligatorisch.

### 7.3.10 Sinneserziehung

Die Kinder, besonders in den ersten Lebensjahren, lernen über alle Sinne, die Umwelt kennen, erfahren und verstehen. Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit im Freispiel sowie bei gezielten Spielen und Angeboten durch Hören, Riechen, Sehen, Schmecken und Tasten die Sinneswahrnehmung zu fördern.

Spiele wie Fädelspiele, Formensortierer, rhythmisch-musikalische Übungen, probieren der verschiedenen Obstsorten, Fühlbücher, Rasierschaummalerei, Sandspiele, Balancieren, Pikler-Geräte ausprobieren sind perfekt dafür geeignet. Auch im Hof und in der Natur bekommen unsere Kinder viele Anreize (Wasserspiele, matschen, Fahrzeuge, wippen etc.) zum Entdecken, Betrachten, Experimentieren und vielem mehr.

## 7.4 Vorbereitung auf die Schule

### 7.4.1 Transition und Resilienz

Um den Übergang vom Kindergarten in die Schule erfolgreich zu bewältigen (Transition), benötigen die Kinder dafür verschiedene Kompetenzen (siehe S.7 – S.12) und eine psychische Widerstandsfähigkeit (Resilienz), die helfen mit dieser Transition positiv umzugehen. Die Förderung der psychischen Widerstandsfähigkeit und verschiedener Kompetenzen führt die Kinder zur sogenannten „Schulreife“ und ist das Hauptziel der gezielten Vorschulgruppen. Die Schulreife umfasst die notwendige „Gesamtreife“ eines Kindes zur Zeit der Einschulung. Zur „Schulreife“ gehören verschiedene Aspekte: die sozial-emotionale, geistige und körperliche Reife. Ein von unserem Vorschulteam entwickeltes, auf unsere Einrichtung maßgeschneidertes Programm begleitet uns bei der Vorbereitung unserer Kinder auf die Schule.

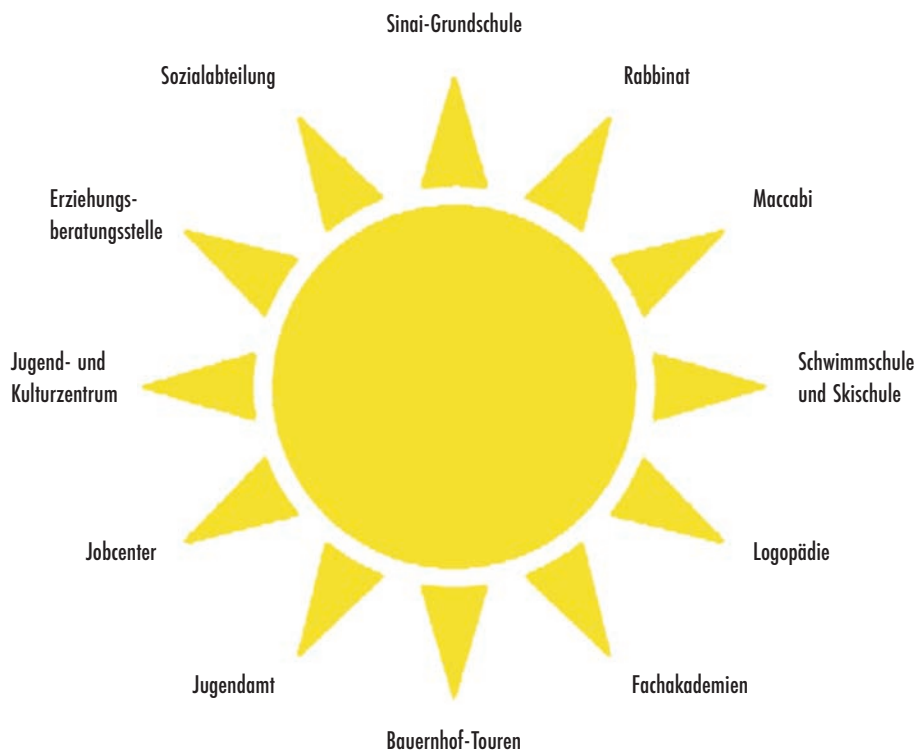
### 7.4.2 Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenzen sind die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen.“ (Bay.BEP). Unser Ziel ist das Interesse, die Fähig- und Fertigkeiten des Kindes zu entdecken und zu fördern. Dabei sollen auch die Schwächen erkannt und durch gezielte Anregungen und Angebote die Fortschritte erzielt werden. Die Kita als Bildungsort berücksichtigt in erster Linie alle Aspekte kindlichen Lernens. Das beiläufige Lernen spielt in dem Alter eine wichtige Rolle. Aber auch Lernen durch Erfahrungen, miteinander und voneinander, durch Handeln und verschiedene Alltagssituationen, sowie durch sprachliche Vermittlungen sind sehr wichtig.

## 7.5 Beobachtung und Dokumentation

Es finden regelmäßig Beobachtungen der Kinder während des Kitaalltages statt, die nicht nur eine der Grundlagen der pädagogischen Arbeit darstellen, sondern auch Aufschluss über einzelne Förderschwerpunkte, den Entwicklungsstand, sowie die Fertig- und Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Diese Beobachtungen werden in Teamsitzungen, einzelnen Fallbesprechungen und Elterngesprächen gemeinsam ausgetauscht und dokumentiert.

## 8. Vernetzung



## 9. Pädagogisches Team

Unser Team besteht aus:

- Freigestellte Leitung der Alexander Moxsel-Kita
- 12 Fachkräfte und 6 Ergänzungskräfte
- Religionskraft
- Hebräischlehrerin
- Sprachpädagogin
- Musikpädagogin
- Ausbildungskraft
- Verwaltungskraft der AMK

Um unsere pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren, finden wöchentlich Teamkonferenzen statt.

## 10. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung unseres Personals ist durch regelmäßige Teamsitzungen, Konzeptionsentwicklungen, Elternbefragung, sowie Fortbildungen gewährleistet. Damit sich alle Mitarbeiter auf dem gleichen Wissensniveau befinden, bevorzugen wir Fortbildungen im ganzen Team.

Beispiele hierfür sind:

- Schutzauftrag nach §8a SGBVIII
- Zahlenland (nach Prof. Preiß)
- Sprachauffälligkeiten
- Sprachentwicklung bei Ein- und Mehrsprachigkeit und Fördermöglichkeiten bei Mehrsprachigkeit
- 5-Elementen-Lehre
- Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten

## 11. Elternarbeit

Eine wichtige Voraussetzung für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergaren ist Transparenz. Die offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit kommt den Kindern, Familien und auch den Mitarbeitern zugute. Die Kooperation mit den Eltern ist besonders hervorzuheben, da sie eine wichtige Grundlage für den Erfolg unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

Deshalb bieten wir auch an:

- Intensive, individuelle Aufnahmegespräche
- Elternabende
- Feste
- Informationswand im Eingangsbereich
- Elternbriefe

- Entwicklungsgespräche (bei Bedarf mit Übersetzung)  
Kurzer Informationsaustausch beim Bringen und Holen (bei Bedarf)
- Veranstaltungen für Eltern mit Kindern

### 11.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres neu gewählt. Des Weiteren finden regelmäßige Sitzungen zum Austausch von Informationen zwischen der Leitung, den jeweiligen Erzieherinnen und dem Elternbeirat statt. Die Planung und Absprache von eigenständigen und gemeinsamen Aktionen (z. B. Kinderbilderversteigerung, Sommerfest, etc.) sind Teil dieser Sitzungen.

## 12. Impressum

Alexander Moksel-Kita  
St.-Jakobs-Platz 18  
80331 München  
Tel. +49 (0) 89 / 20 24 00–411  
E-Mail: Kindergarten@ikg-m.de  
[www.ikg-m.de/kindergarten](http://www.ikg-m.de/kindergarten)





Israelitische  
Kultusgemeinde  
München  
und Oberbayern